

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 67 (1979)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SGF Zentralblatt

Nr. 4, April 1979
67. Jahrgang

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes
suisses

6433



Zauberhafte Ostereier

Schon in vorchristlicher Zeit war das Ei – als Symbol keimenden Lebens – bei verschiedenen Völkern Gegenstand der Verehrung. Im bäuerlichen Haushalt schrieb man dem Ei vielfach magische Kräfte zu. Wenn zum Beispiel eine Frau sich vergeblich ein Kind wünschte, schenkte man ihr ein Ei mit dem Bild eines Huhnes oder Kükens. Das Huhn galt als sehr fruchtbar, und man nahm an, dass sich die Familie der Besitzerin des Eies bald vergrössern würde. Die Bauern waren der Ansicht, Eier könnten die Familie gesund erhalten, Schutz gegen Feuer bieten, das Wetter beeinflussen, in Zeiten einer Hungersnot für Nahrung sorgen und böse Geister seien machtlos, wenn die Menschen Eier zur Abwehr benutzen. Viel Liebe und Sorgfalt wurden daher auf den Schmuck und die Verteilung und Aufbewahrung der Eier im Haushalt verwendet.

Mit dem Aufkommen des Christentums starb die alte Volkskunst

nicht aus, sondern gewann einfach eine andere Bedeutung. So zum Beispiel in der Ukraine, einer klassischen Eierverziergegend, wo die Dreiecksmuster auf den Eiern, die in vorchristlicher Zeit die Elemente Luft, Feuer und Wasser symbolisiert hatten, nun zu Symbolen für die Dreifaltigkeit, für Vater, Sohn und Heiligen Geist, wurden. Die neuen Bedeutungen vermischten sich so harmonisch mit den alten, dass auch heute noch in den Mustern die Mischung von heidnischen und christlichen Symbolen erkennbar ist.

MIKUTAN-Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 4.20

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

G. Streuli + Co AG
8730 Uznach

Englisch in London

Angloschool – eine erstklassige Sprachschule offeriert Ihnen Intensivkurse – 30 Stunden in der Woche Fr. 240.– inkl. Unterkunft und Verpflegung.
Dokumentation: M. Horak, Kirchstrutz 1, 3414 Oberburg, Telefon 034 22 81 05



Robert Ernst AG Teigwarenfabrik
CH-9214 Kradolf/Schweiz

gesunde, moderne Ernährung

neu
Ernst Hirse-Teigwaren

Spaghetti, Nudeln, Spätzli, Fideli, Hörnli

aus über 60% Hirse nach Prof. Dr. W. Kollath im Vollwert stabilisiert (collatiert®)

Hirse-Teigwaren sind unentbehrlich für die moderne Ernährung. Schon lange ist die Hirse ins Programm der neuzeitlichen Ernährungswissenschaft aufgenommen worden. Nach langen Versuchen ist es der Teigwarenfabrik Robert Ernst AG gelungen, die **Hirse als Hauptrohstoff zu Teigwaren zu verarbeiten**.

Ernst Hirse-Teigwaren sind ein vollwertiges Produkt. Sie enthalten wertvolle Eiweiss- und Mineralstoffe, die durch schonende Behandlung praktisch vollumfänglich erhalten bleiben. Aber auch geschmacklich sind sie ein Volltreffer. Sie werden ohne Zweifel auch vom verwöhnten Gaumen mit Wonne gegessen. Eine ideale Neuheit für die gesunde, moderne Küche.

Erhältlich in Ihrem Reformhaus oder Drogerie.

Wienacht/Appenzellerland 700 m

Kur- und Apparthotel **Seeblick**

Gemütlich, ruhig, reizvolle Aussicht auf den Bodensee: Der richtige Ort zur Entspannung.

Hallenbad 33° – Sauna – Solarium – Kneippkuren – Gesichtspflege – Massagen – Fusspflege – Atemgymnastik – Schwimmunterricht – Wanderungen

Zimmer mit WC/Dusche/Vollpension ab Fr. 49.–, Prospekt verlangen! – Tel. 071 91 29 98 – PLZ 9405



Wanderferien MIT PETER IMHASLY

Taubertal, 19.–26. Mai	Fr. 730.–
Oberwallis, 9.–16. Juni	Fr. 550.–
Oberengadin, 30. Juni–7. Juli	Fr. 580.–
Appenzell, 28. Juli–4. Aug.	Fr. 580.–
Dolomiten, 14.–21. Juli	Fr. 666.–
Elsass, 15.–22. Sept.	Fr. 580.–

Unterwegs mit Dr. H. Vögeli, Zug

Grönland, 4.–17. Juli	Fr. 4320.–
Island, 4.–18. Aug.	Fr. 2590.–
Vulkan-Eifel, 12.–15. Okt.	Fr. 490.–

Verlangen Sie die detaillierten Einzelprogramme bei:

ARCATOUR
Bahnhofstrasse 23
6301 Zug
Tel. 042 21 97 79

Name
Vorname
Adresse
Plz, Ort

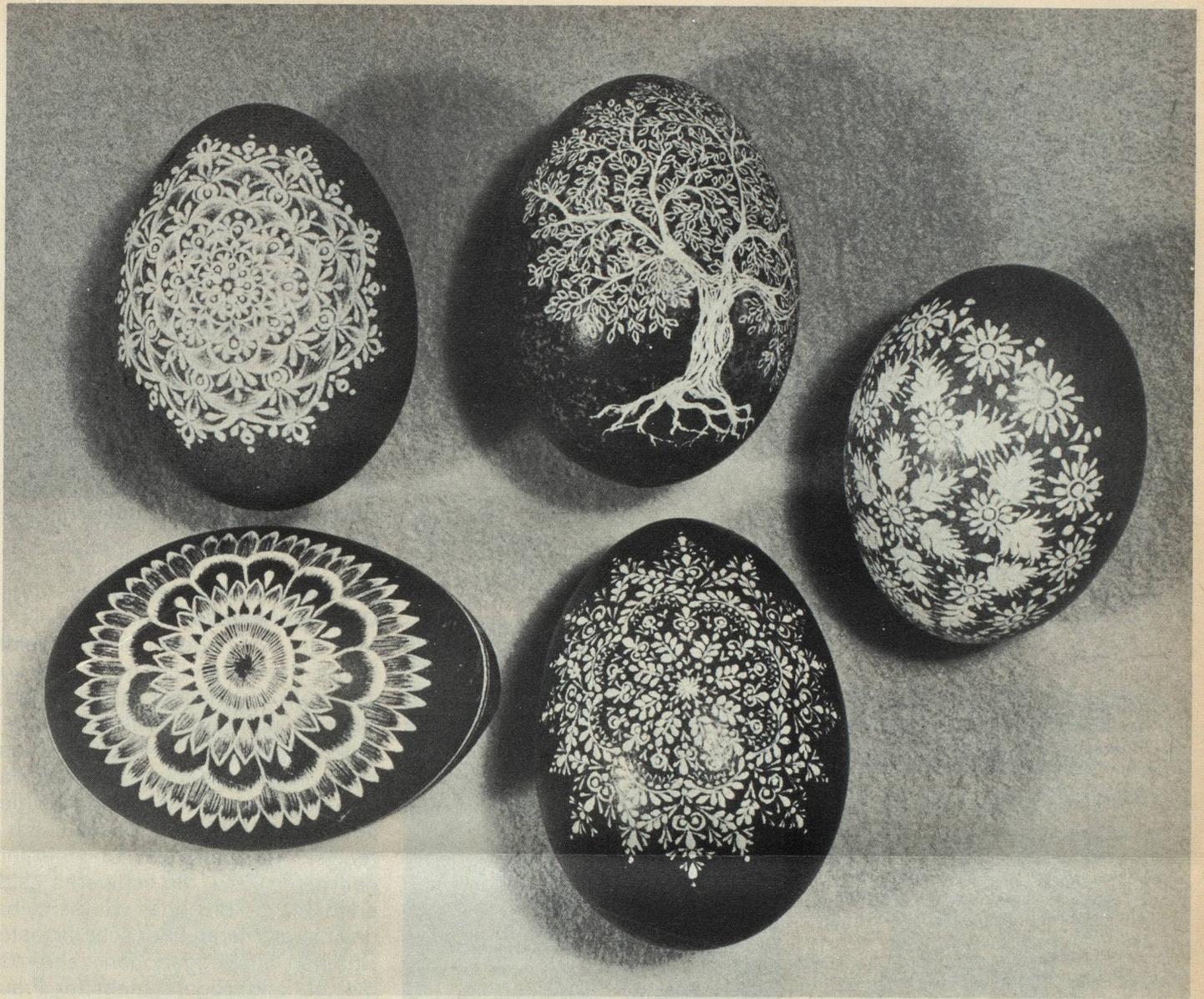
ARCATOUR

Inhaltsverzeichnis

Zauberhafte Ostereier	59
Jahresversammlung	
8./9. Mai 1979 in Solothurn	62
Kantonalbernerische Sektionen des SGF	64
Jahresrechnung 1978	
Zentralkasse	64
Fonds 1978	64
Rechnung «Zentralblatt»	65
Ehrung langjähriger Hausangestellter	65
Gartenbauschule Niederlenz	66
Schweizerische Brautstiftung	66
Adoptivkindervermittlung	66
Mitteilungen der Sektionen	65
Frauen zum Jahr des Kindes	67
Die diplomierte Haushalt-leiterin – ein neuer Beruf!	68
Die Kurzgeschichte des Monats	69
Für Sie notiert	71

Titelbild

Von Heidi Haupt-Battaglia verzierte Hühneriere



Ei unten links: Hanni Huber; alle übrigen Eier: Franziska Zimmermann. Graviertechnik

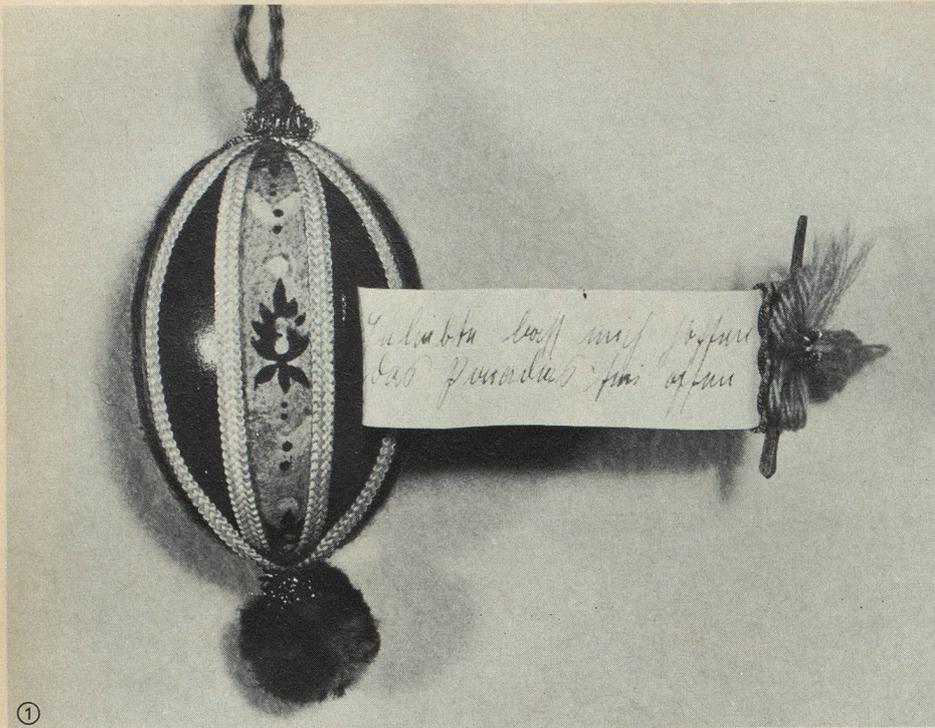
Zauberhafte Ostereier

2200 Eier – und wie es dazu kam

Als ich Anfang März Frau Heidi Haupt-Battaglia in ihrem Heim in Zollikofen besuchte, stand sie mitten in den letzten Vorbereitungen zum in Bern schon bald zur Tradition gewordenen Ostereiermarkt. Unter anderem sollten noch 29 bestellte Eier verziert werden – eine Arbeit, die auch für bescheidenere Werke einige Stunden in Anspruch nimmt. Trotzdem nahm sich Frau Haupt offensichtlich gerne Zeit, ihre Schätze vor mir auszubereiten, mir einen kleinen Teil ihrer Eier-Wunderwelt zu zeigen und zu erklären. Als Mensch, der beim Wort Osterei zuerst einmal an die Freuden vergangener Kinderzeit mit Eier ver-

stecken, «tütschen» und «rugele» denkt und darüber hinaus noch weiss, dass «Bölle»-Eier die schönsten sind, blieb ich buchstäblich mit offenem Mund und sprachlos vor den dargebotenen Klein- und Kleinstkunstwerken. Eier, nichts als Eier – vom winzigen Hühnerei über Enten-, Gänse- und Strausseneier ist alles da, in wunderschönen Farben und Farbkombinationen, in unterschiedlichster Art verziert. Schon von Kind auf hat Frau Haupt gesammelt. Mit sicherem Geschmack und grosser Liebe zum Schönen, Harmonischen, Zarten hat sie kostspielige und kostenlose Kleinigkeiten zusammengetragen und liebevoll arrangiert: Muscheln und Knöpfe, Gläser, Keramik, Bilder

und, ja eben – Eier! Lassen wir Frau Haupt selber erzählen, wie sie auf die Idee gekommen ist, Eier zu sammeln: «Ein widerwärtiger Schmerz in meiner rechten Schulter zwang mich während Wochen zur Untätigkeit, hätte mich zur Untätigkeit gezwungen, wäre nicht die Möglichkeit geblieben, leichte Bewegungen aus dem Handgelenk auszuführen. Und weil damals, vor fünfzehn Jahren, eben die selige Osterzeit angebrochen war, so schickte ich mich an, Eier für unsern Osterbaum zu bemalen. Der Zeitaufwand spielte im Augenblick keine Rolle, und so wurde schon das erste Ei schöner als alle bisherigen. Ich legte Stück um Stück in einen Korb, und als er sich füllte, da



①

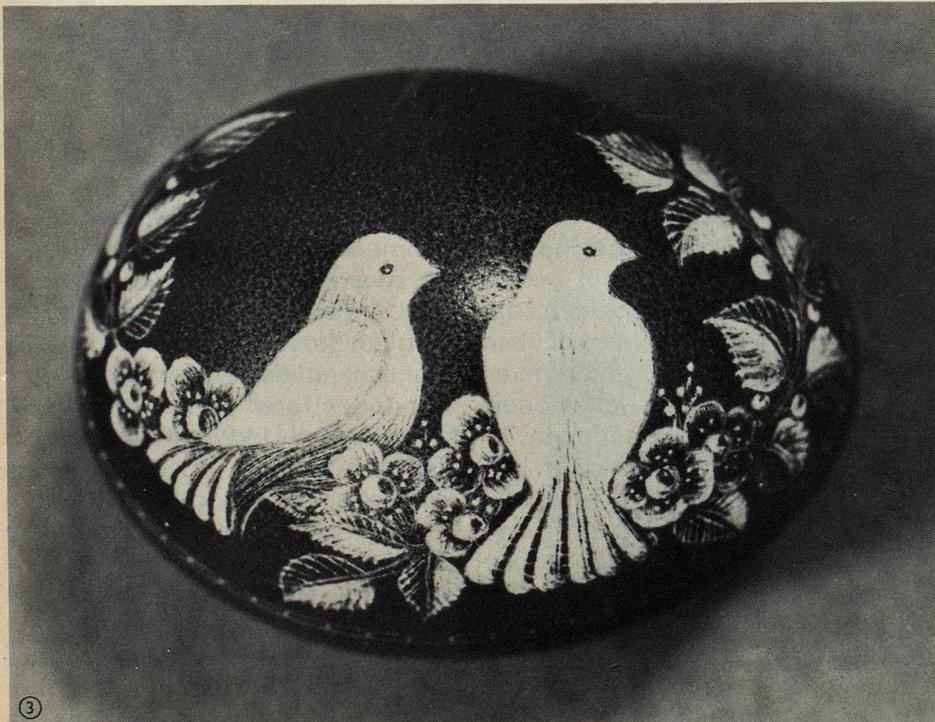
① Gitta Schuoler: Hühnererei in Collagetechnik. Das Spruchband ist im Ei versenkbar, die Öffnung aus der Schale gesägt. Spruch: «Geliebte, lass mich hoffen, das Paradies sei offen!»

② Ein kunstsinniges Volk in der Ukraine, die Huzulen, hat bisweilen Hühneriereier mit Glasperlen beklebt: Heidi Haupt-Battaglia schmückte hier in der gleichen Technik gleich zwei Strauseneier

③ Heidi Haupt-Battaglia: Hühnererei, weinrot gefärbt. Graviertechnik



②



③

war ich dem Ostereierverzieren verfallen!

Den Pinsel vertauschte ich mit der Tuschfeder, die Wasserfarben mit Perlenschnüren, erprobte Bienenwachs und Graviermesser, Papierscheren und Trichterfedern. Später kaufte ich Volksbraucheier aus meiner Heimat und aus fremden Ländern und betraute viele Künstler mit dem Verzieren von Eiern. Schliesslich wurde mir aus nah und fern so manches schöne Exemplar geschenkt, so dass meine Sammlung auf über 2200 Eier angewachsen ist!»

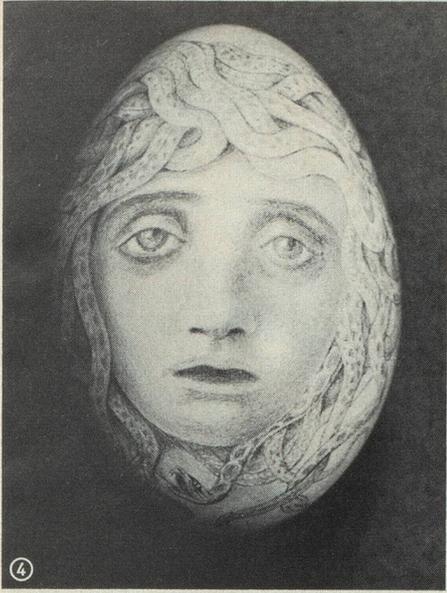
In den vergangenen Jahren wurden Teile dieser grossen Sammlung an Ausstellungen in Museen und im Heimatwerk dem Publikum zugänglich gemacht.

Die Geburt des Berner Ostereiermärts

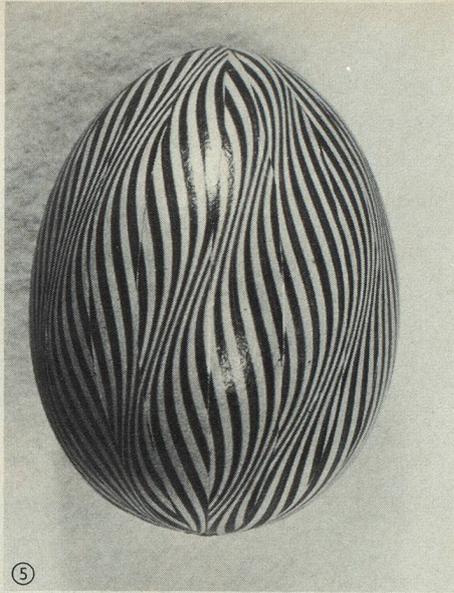
Mit der Zeit genügte es Heidi Haupt-Battaglia nicht mehr, Eier zu sammeln und selber zu verzieren. Überall in ihrem weiten Bekanntenkreis gewährte sie das Bedürfnis nach eigener kreativer Tätigkeit, da und dort wagten sich Freunde, die ihr bei der Arbeit zugeschaut hatten, selber ans Werk. Und als ihr dann eine Frau, die schweres Leid erlebt hatte, erzählte, wie sehr ihr das Eiergravieren über schwärzeste Stunden hinweggeholfen habe, da gab es kein Zögern mehr für Frau Haupt: sie wollte und musste Wege finden, die Kunst des Eierschmückens allen, die daran interessiert waren, zugänglich zu machen.

Wie aber war es möglich, den Schritt über den Freundeskreis hinaus zu tun, Hunderten, Tausenden zu zeigen, wie aus Eiern Ostereier werden? Langsam nahm die Idee eines Ostereiermärts Gestalt an, und Frau Haupt, aktiv und unermüdlich, setzte sich voll für die Verwirklichung ihres Projektes ein. Nach längeren Vorbereitungen und mit wohlwollender und tatkräftiger Unterstützung von verschiedenen Seiten konnte 1977 der erste Ostereiermarkt in Bern stattfinden. Er war ein voller Erfolg, wurde 1978 wiederholt und scheint 1979 bereits zur Tradition geworden zu sein, die Besucher und Teilnehmer gleichermaßen fasziniert.

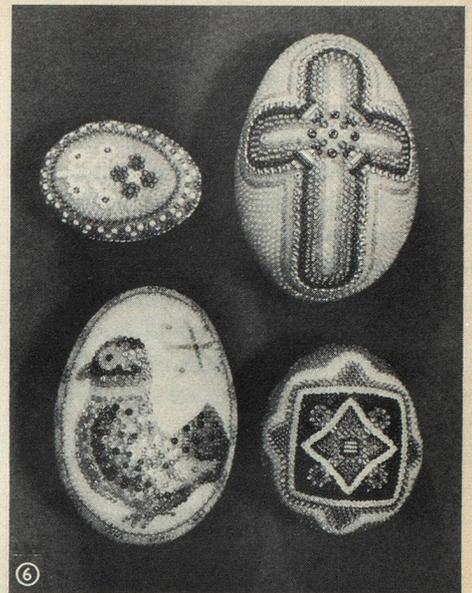
52 Künstler und Künstlerinnen aus der Schweiz und aus Deutschland sind es dieses Jahr, die während dreier Tage im Casinosaal ihre



④ Arthur Loosli: Gänseei mit Silberstift gezeichnet. Zwanzig Schlangenleiber winden sich um den Kopf der Medusa



⑤ Gitta Schuoler: Gänseei in Collagetechnik. Diese Arbeit erfordert grosse Präzision



⑥ Winzige Glasperlen werden mit der Tapezierernadel in eine Klebwachsschicht eingebettet

⑦ Elisabeth Eichenberger: Mit Acrylfarben bemaltes Hühnerei

⑧ Gertrud Hirsch: Straussenei. Ölmalerei

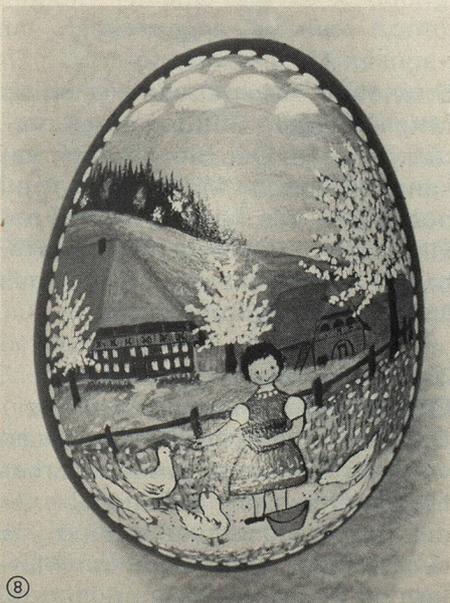
⑨ Heidi Haupt-Battaglia an der Arbeit



⑦



⑨



⑧

Werke zum Kauf anbieten. Das Besondere am Ostereiermärkt ist, dass die Teilnehmer nicht nur verkaufen, sondern an Ort und Stelle Eier verzieren, so dass jeder Besucher zusehen und fragen kann. Auf diese Weise, betont Heidi Haupt, sind schon viele zur Überzeugung gelangt, dass Eier-Dekorieren eigentlich gar nicht so schwierig ist und dass sie es selber ja auch versuchen könnten. Genau das aber ist einer der Hauptzwecke des Märkts: Zuschauer sollen zu Werkenden werden, jeder soll ermutigt werden, selber zum Pinsel zu greifen.

Unterdessen hat die Idee des Ostereiermärkts um sich gegriffen. In allen Landesteilen, in kleinen und grösseren Ortschaften werden Märkte geplant und durchgeführt – die alte Volkskunst gewinnt jährlich neue Freunde.

Ostereier selbst verziert

Vielleicht möchten Sie nun auch selber ans Werk gehen, sich für die kommenden Ostertage einen eigenen Osterbaum schmücken, eine Schale mit besonders hübschen Eiern bereitstellen. Als Hilfe bei Ihren Bemühungen können wir Ihnen hier zwei Bücher bestens empfehlen.

Da ist einmal der Band «Zauberhafte Eier», verfasst von drei ausgewanderten Ukrainerinnen, die einerseits das Brauchtum ihrer Heimat vorstellen, andererseits den Leser gründlich Schritt für Schritt in die Technik der Eierbatik einführen. Das Buch ist reich illustriert, einmal mit ukrainischen Symbolen und Mustern, dann mit zahlreichen Farbaufnahmen fertig dekoriertes ukrainischer Ostereier.

Noch vielseitiger, da nicht auf eine spezielle Gegend beschränkt, scheint mir das Buch von Heidi Haupt-Battaglia, «Ostereier». Ein Anleitungs- und Schaubuch für kleine und grosse Eierkünstler nennt die Autorin ihr Werk und sagt damit eigentlich alles. Aus der Erkenntnis heraus, dass es nicht genügt, die Menschen ins Wasser zu werfen, sondern dass man sie auch schwimmen lehren muss, hat die Autorin zusammengestellt, was der eifrige Eiermaler wissen muss, damit seine Bemühungen Aussicht auf Erfolg haben. Selbstverständlich wird berichtet über das Vorbereiten und Aufbewahren der Eier, dann erklärt Heidi Haupt 27 Vari-



Heidi Haupt-Battaglia: Straussenei mit Deckfarbe in Blau-grün-Tönen bemalt

anten des künstlerischen Eierverziersens, zum Beispiel das Gravieren oder Kratzen, das Zeichnen mit verschiedenen Stiften, Malkreide, Tusche und Säure, das Malen mit Wasser-, Deck- und Dispersionsfarbe, die Wachsreservetechnik (Batik), Collagen mit Papier, Stroh, Glasperlen usw., das Arbeiten mit Schablonen aus Blüten und Blättern und zum Schluss das Spritzen und Vergolden von Eiern.

Das Buch enthält zahlreiche technische Abbildungen, die dem Laien hervorragende Hilfe bieten. Etwas ganz Besonderes sind die vielen

Farbtafeln in hervorragender Qualität. Einerseits zeigen sie künstlerisch verzierte Eier, die man mit einiger Übung nachgestalten kann, andererseits einmalige Meisterwerke der Eierkunst, die man immer und immer wieder staunend betrachten kann.

Jolanda Senn-Gartmann

Buchhinweise:

Johanna Luciw, Ann Kmit und Loretta Luciw: Zauberhafte Eier, ukrainische Ostereier und wie man sie verziert. Paul-Haupt-Verlag, Bern, Fr. 29.–

Heidi Haupt-Battaglia: Ostereier, 27 Möglichkeiten, sie zu verzieren, Paul-Haupt-Verlag, Bern, Fr. 39.–

Jahresversammlung 8./9. Mai 1979 in Solothurn

Zu Traktandum 9d: Wahl von 2 Rechnungsrevisorinnen

Frau Diener und Frau Schürch, Ostermündigen, werden nach zweijähriger Tätigkeit turnusgemäss abgelöst. Zur Wahl vorgeschlagen sind Frau B. Tavelti-Lehmann, Waldweg 3, 6005 Luzern, und Frau E. Pfister-Wobmann, Maihofhalde 8, 6000 Luzern.

Zu Traktandum 10: Bestätigungs- und Neuwahlen der Mitglieder des Stiftungsrates der Schweizerischen Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Schwester M. Lemmenmeier ist als Mitglied des Stiftungsrates zurückgetreten. Der Sitz ist noch vakant. Die übrigen Mitglieder sind zu bestätigen. Als Aktuarin wird Frau Elisabeth Kind-Störchlin, Herrliberg, vorgeschlagen (bisheriges Mitglied des Stiftungsrates).

Zu Traktandum 12: Ehrung langjähriger Hausangestellter

Der Zentralvorstand schlägt Ihnen vor, den Restbetrag dieses Werkes folgendermassen aufzuteilen: $\frac{1}{3}$ der Adoptivkindervermittlung, $\frac{1}{3}$ der Stiftung Ferienheime für «Mutter und Kind», $\frac{1}{3}$ der Brautstiftung.

Zu diesem Traktandum ist folgender Antrag eingegangen:

Antrag der kantonalen Zusammenschlüsse St. Gallen/Appenzell AR und Thurgau zuhanden der Delegiertenversammlung vom 8./9. Mai in Solothurn:

«Das verbleibende Geld des Ehrungsfonds sollte denjenigen Sektionen zur Verfügung stehen, die sich weiterhin verpflichten, solche Ehrungen durchzuführen.»

Ricarda Gimmel, Arbon
Kantonalpräsidentin Thurgau
M. Wohnlich, Bischofzell
Präsidentin
der Ehrungskommission
Ruth Volland, St. Gallen
Kantonalpräsidentin
I. Kellenberger, St. Gallen
Präsidentin
der Ehrungskommission

Nachstehend veröffentlichen wir zwei Stellungnahmen zu obigem Antrag:

1. Stellungnahme von Frau F. Stocker-Wieland, Kreuzlingen

Die Jahresversammlung 1977 beschloss mit 329 gegen 59 Stimmen das Werk «Ehrung langjähriger Hausangestellter» 1979 einzustellen. In der Zwischenzeit zeigte sich, dass in der Ostschweiz diese Ehrungen nach wie vor einem grossen Bedürfnis entsprechen. Unsere kantonalen Organisationen von Appenzell AR, St. Gallen und Thurgau haben sich deshalb entschlossen, sie weiterzuführen.

An der Jahresversammlung des SGF vom 8./9. Mai soll als Traktandum 12 über die Verwendung des Restbetrages auf dem Konto «Ehrung langjähriger Hausangestellter» beschlossen werden. Stand am 31. 12. 77 (neuere Zahlen kennen wir nicht) Fr. 18 709.65. Der Zentralvorstand schlägt vor, den Betrag zu je einem Drittel der Stiftung Ferienheim für Mutter und Kind, der Adoptivkindervermittlung und der Brautstiftung zuzuweisen. Demgegenüber beantragen die Zusammenschlüsse der Appenzeller, St. Galler und Thurgauer Sektionen, den Betrag den Kantonen und Sektionen zur Verfügung zu halten, die weiterhin solche Ehrungen durchführen.

Wir würden den drei Werken den Zustupf gewiss gönnen, möchten

aber zu bedenken geben, dass die Adoptivkindervermittlung über ein Vermögen von Fr. 17 386.25 verfügt und zur Deckung der jährlichen Defizite ein Ausgleichsfonds von Fr. 134 992.50 besteht. Die Brautstiftung weist ein Vermögen von Fr. 64 361.60 aus (alle Zahlen per 31. 12. 77) bei jährlichen Ausgaben in der Grössenordnung von Fr. 3000.—, und der Drittel an die Stiftung Ferienheim für Mutter und Kind fällt gegenüber den grossen Verpflichtungen für dieses Werk kaum ins Gewicht. Vergessen wir auch nicht, dass diese Werke des SGF bei Bedarf wieder Zuteilungen aus der in Aussicht stehenden Bundesfeierspende zu erwarten haben.

Der Einsatz des Restbetrages auf dem Konto «Ehrung langjähriger Hausangestellter» gemäss dem Antrag der Ostschweizer Kantone entspricht der Zweckbestimmung dieses Geldes. Wir bitten die Teilnehmerinnen, an der Jahresversammlung in Solothurn diesem Antrag zuzustimmen.

F. Stocker-Wieland, Kreuzlingen

2. Stellungnahme der Zentralpräsidentin Frau B. Steinmann-Wichser

Delegierte der kantonalen Zusammenschlüsse Thurgau und St. Gallen/Appenzell AR stellen zum Antrag des Zentralvorstandes einen Gegenantrag.

Die Überlegung des Zentralvorstandes zu Traktandum 12 war folgende:

Die Jahresversammlung 1977 schaffte eine klare Situation, als die Auflösung des Werkes mit 329 gegen 59 Stimmen beschlossen und protokolliert wurde. Auf Gesuch hin wurden 1978 einigen Sektionen Spesen für Inserate aus den noch vorhandenen Mitteln zugesprochen. Laut einer Zusammenstellung beliefen sich diese Beiträge für eine Sektion und drei ostschweizerische Zusammenschlüsse auf Fr. 1577.60, stehen also in keinem Verhältnis zur Zahl der «Gehrten» (125 im Jahre 1978).

Die Begründung der Auflösung fusste auf der Einsicht, dass nur noch wenige Sektionen Ehrungen durchführen. Das Geld ist aber für eine gesamtschweizerische Aufgabe gedacht, laut Jahresversammlung 1977 muss es also

weiterhin für derartige Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Beim Gegenantrag aus der Ostschweiz blieben die finanziellen Verhältnisse unverändert, es kämen jedoch nur einige Sektionen in den Genuss des Geldes, mit dem Unterschied, dass die Gesamtsumme anstelle eines jährlichen Beitrags ausbezahlt würde.

Zu den Berechnungen von Frau Stocker ist zu sagen:

a) Die Adoptivkindervermittlung ist defizitär. Wenn sie trotzdem über ein Vermögen und einen Ausgleichsfonds verfügt, ist das ganz normal, denn sie braucht ein Betriebskapital, haben wir doch eine Sozialarbeiterin und eine Büroangestellte zu entlohnen; desgleichen bedarf es eines Ausgleichsfonds, stimmen doch die Einnahmen und Ausgaben zeitlich nicht immer überein.

b) Die Brautstiftung ist ein kleines Werk und weist ein, an den Verhältnissen gemessen, nettes Vermögen aus. Es handelt sich jedoch um eine Stiftung, und die Ausschüttungen müssen sich, laut Reglement, aus den Zinsen zusammensetzen. Da sind unsern Möglichkeiten bereits enge Grenzen gesetzt. Es könnten, bedingt durch wirtschaftliche Verhältnisse, in absehbarer Zeit vermehrt Anmeldungen kommen, Reserven sind aus diesem Grund nötig.

c) Frau Stocker ist der Meinung, ein Beitrag, der der Stiftung Ferienheime für «Mutter und Kind» zukäme, fiel ohnehin nicht ins Gewicht. Dass gerade dieses Werk immer wieder dringend einen Zustupf braucht, ist Ihnen allen sicher bewusst. Die Auffassung, dieser Stiftung keine Beiträge mehr zukommen zu lassen, weil diese kleine Summe ohnehin nicht reiche, ist uns unverständlich. Wir haben doch seit Bestehen der Gemeinnützigen Frauenvereine erfahren, dass sich kleine Beiträge summieren und dass wir damit eh und je arbeiten konnten.

Die Zentralpräsidentin
Frau B. Steinmann-Wichser

 **Hotel Eden Elisabeth**
Offen: 20. März bis 20. Januar
Aktion AHV-Rentner:
Rabatt auf Vorsaisonpreisen. Im April/Mai und ab 15. September jede Woche 1 Zvieri-Ausflug, 1 kaltes Buffet, Unterhaltung.
Auf Wunsch Diät oder Schonkost.
Heizbares Schwimmbad.
RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

Zentralkasse

Betriebsrechnung

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen	4 290.—	
Abordnungen und Jahresversammlung	6 469.50	
Drucksachen, Büromaterial	2 358.75	
Porti, Telefon, Bank- und Postscheckspesen	1 546.—	
Beiträge an Institutionen SGF	11 500.—	
Beiträge an andere Institutionen	1 650.—	
Sekretariat	6 250.—	
Teilnahme an Mustermesse	429.70	
Diverse Ausgaben	1 414.60	
Beitrag an ADKV-Defizit	9 400.—	
Beitrag an Fonds zur freien Verfügung ZV	4 600.—	
Mehreinnahmen	581.75	
Jahresbeiträge von Sektionen und Kollektivmitgliedern		45 959.05
Jahresbeiträge von Einzelmitgliedern		1 056.10
Aktivzinsen		3 475.15
	<u>50 490.30</u>	<u>50 490.30</u>

Bilanz per 31.12.78

Kassa	7.25	
Postscheck	1 468.87	
Sparheft Schweiz. Volksbank	12 394.45	
Wertschriften	56 000.—	69 870.57
Kapital		<u>69 870.57</u>

Vermögensrechnung

Kapital am 1.1.78	179 988.82	
Mehreinnahmen	581.75	
Übertrag auf Liegenschaftsrechnung GBS		110 700.—
Kapital am 31.12.78		<u>69 870.57</u>
	<u>180 570.57</u>	<u>180 570.57</u>

Kantonalbernerische Sektionen des SGF

Unter dem Vorsitz von Frau H. Elsaesser-Caviezel, Kirchberg, trafen sich die Präsidentinnen der kantonalbernerischen Sektionen des SGF in Bern.

Frau Elsaesser informierte unter anderem über die *Aktion Winterberger*. Familie Winterberger mit ihren Fünflingen, die alle prächtig gedeihen, hat Anfang dieses Jahres ein eigenes Haus bezogen. Aus Spendengeldern der Sektionen wurden Fr. 3500.— zur Anschaffung von Betten und Bettinhalt verwendet. An sich ist unbestritten, dass der kantonalbernerische Zusammenschluss auch weiterhin Familie Winterberger unterstützen möchte. Da aber der letztes Jahr spontan beschlossene Beitrag von Fr. 50.— pro Sektion und Jahr für viele Sektionen nicht annehmbar ist, wird den Mitgliedern ans Herz gelegt, soviel wie möglich beizusteuern. Nach Aussagen der Säuglingsfürsorgerin von Interlaken, die der Familie Winterberger mit Rat und Tat zur Seite steht, sollte Frau Winterberger ganz dringend ein Ferienaufenthalt ermöglicht werden. Ein Betrag von rund Fr. 2800.— ist noch vorhanden.

Das Traktandum 3, *Erstellung von Statuten*, gab Anlass zu lebhaften Diskussionen: Statuten ja? Nein? Wozu? Was bringt uns das? Und was kostet es?

Sämtliche Votantinnen – jede mit etwas anderen Schwergewichten in ihren Ausführungen – kamen zum Schluss, dass die lose Gemeinschaft bis anhin auch ohne Statuten gut funktioniert habe, das ungezwungene Zusammensein von allen Mitgliedern geschätzt werde, jedes immer wieder Anregungen für seine Arbeit mit nach Hause nehmen könne und mehr eigentlich unnötig sei. So wurde in der Abstimmung dann die Erstellung von Statuten ohne Gegenstimme abgelehnt.

Anschliessend an den geschäftlichen Teil des Nachmittags berichtete Herr Kommissär K. Mäusli aus dem Alltag der Sanitätspolizei.

JS

Fonds 1978

Ausgleichsfonds Adoptivkindervermittlung

Stand am 1.1.78	134 992.50	
Aktivzinsen	4 654.75	
Überweisung aus Zentralkasse	9 400.—	
Defizitdeckung		20 645.—
Renten und Versicherungsprämien		7 191.10
Stand am 31.12.78		<u>121 211.15</u>
Sparhefte Bankverein und Schweiz. Volksbank	55 211.15	
Wertschriften	66 000.—	

Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen

Stand am 1.1.78	49 401.75	
Aktivzinsen	1 413.35	
Stand am 31.12.78		50 815.10
Sparheft Schweiz. Volksbank Solothurn	50 815.10	

Stipendienfonds für Töchter der Gartenbauschule Niederlenz

Stand am 1.1.78	9 921.45	
Aktivzinsen	265.55	
Stand am 31.12.78		10 187.—
Sparbuch Hypothekbank Lenzburg	10 187.—	

Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes

Stand am 1.1.78	9 508.45	
Aktivzinsen	146.65	
Überweisung aus Zentralkasse	4 600.—	
Unwettergeschädigte Kt. Tessin		1 000.—
Stand am 31.12.78		<u>13 255.10</u>
Sparheft Schweiz. Bankverein	13 255.10	

Legat Dr. Winzeler

Stand am 1.1.78	4 566.10	
Aktivzinsen	105.30	
Stand am 31.12.78		4 671.40
Sparheft Schweiz. Volksbank	4 671.40	

Liegenschaften Gartenbauschule Niederlenz

Bilanz 1.1.78

Liegenschaften	1 290 700.—	
Sparheft Schweiz. Volksbank	34 789.20	
Kontokorrent Schweiz. Kreditanstalt	38 750.80	
Hypotheken		1 180 000.—
Eigenkapital		184 240.—
	<u>1 364 240.—</u>	<u>1 364 240.—</u>

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1978

Aktivzinsen		1 046.95
Mietzinseinnahmen		124 506.65
Hypothekarzinsen	71 383.35	
Liegenschaftenaufwand	34 169.75	
Reingewinn	20 000.50	
	<u>125 553.60</u>	<u>125 553.60</u>

Bilanz 31.12.78

Liegenschaften	1 320 000.—	
Privatkonto 21987-00 SKA	39 240.50	
Hypotheken SKA		1 155 000.—
Eigenkapital		204 240.50
	<u>1 359 240.50</u>	<u>1 359 240.50</u>

Rechnung «Zentralblatt» 1978

Ertragsrechnung

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Honorare	13 740.—	
Entschädigung Kassierin	250.—	
Redaktionsauslagen, Sitzungen usw.	631.25	
Porti, Telefon, Büroauslagen	78.85	
AHV/ALK	736.50	
Vergütung Druckerei Buechler		5 699.25
Aktivzinsen		1 954.85
Mehrausgaben		7 782.50
	<u>15 436.60</u>	<u>15 436.60</u>

Bilanz per 31.12.78

	Aktiven	Passiven
Kassa	3.45	
Sparhefte Banken	53 955.25	
Wertschriften	12 000.—	
Kapital		65 958.70
	<u>65 958.70</u>	<u>65 958.70</u>

Vermögensrechnung

Kapital am 1.1.78	73 741.20
Mehrausgaben	7 782.50
Kapital am 31.12.78	<u>65 958.70</u>

Ehrung langjähriger Hausangestellter

Stand am 1.1.78

Aktivzinsen	18 709.65
Übrige Einnahmen	497.30
	532.25
Zeitungsinserte der Sektionen	19 739.20
Übrige Ausgaben	1 577.60
	155.25
Stand am 31.12.78	<u>18 006.35</u>

Vermögensnachweis 31.12.78

Kassabestand	30.—
Postscheck	14.55
Bankguthaben (SBV Bern)	7 694.—
Wertschriften (nom.)	10 000.—
Guthaben Verrechnungssteuer	267.80
	<u>18 006.35</u>

AUS UNSERER ARBEIT

Mitteilungen der Sektionen

Bern

Wir laden unsere Mitglieder und weitere Bekannte herzlich ein zur **Besichtigung des neuen Erweiterungsbaues der Hauspflege-rinnenschule**

Ort: Zähringerstrasse 19

Datum: Donnerstag, 26. April 1979

Zeit: 14–16 Uhr Besichtigung, anschliessend Tee im Restaurant Schanzenegg, Zähringerstrasse 15

abnehmen

aber wie?



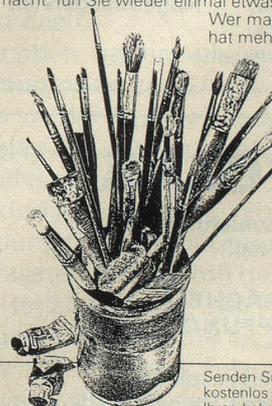
Ganz einfach, schreiben Sie uns! Wir werden Sie über die Methode Antoine, mit der Tausende abgenommen haben, ausführlich informieren. Ohne Arznei, ohne Gefahr für Ihre Gesundheit werden Sie Ihr Übergewicht verlieren. Unsere Gratsdokumentation mit über vierzig Ergebnissen beschreibt Fälle von Gewichtsabnahmen zwischen 4 und 25 Kilos in 8 Wochen. Zögern Sie nicht, schneiden dieses Inserat aus und senden Sie es mit Name und Adresse an:

**Berthold Künzler, Postfach 42
1211 Genf 8 Jonction**
Bitte Rückporto beilegen.
Diskreter Versand.

Entdecken Sie die Freuden des Malens, und Ihr Leben bekommt mehr Farbe!

Der neue Onken-Fernkurs »Oelmalerei« fördert Ihr Talent und zeigt Ihnen, wie beglückend das Malen ist. Der Einstieg in eines der schönsten Hobbies wird Ihnen leicht gemacht. Tun Sie wieder einmal etwas für sich selbst.

Wer malt, hat mehr vom Leben!



Senden Sie mir per Post kostenlos und unverbindlich Ihren Lehrplan »Oelmalerei«.

Name _____
Vorname _____
Adresse _____
Plz. Ort _____
Bitte einsenden an: Lehrinstitut Onken, 8280 Kreuzlingen 171

Lehrinstitut Onken

Ihr Garant für seriöse Weiterbildung



Echte, riesenblumige Engadiner Hängnelken



Kräftige Jungpflanzen, mit mehreren Trieben, die diesen Sommer noch blühen, sind in folgenden Farben vorrätig:

Leuchtendrot, Weiss, Gelb, Rosa, Orange. Preis per Stück **Fr. 4.20**, 10 Stück **Fr. 39.50**. Neu: **Gelb/Rot gestreift, Cathleya-rosa, Dunkelrosa** per Stück **Fr. 4.80**, 10 Stück **Fr. 45.50**. **Sonderangebot** nach unserer Wahl: **9 Stück Fr. 37.50**.

Kulturanleitung gratis zu jeder Sendung. Bestellen Sie bitte sofort, da der Vorrat beschränkt ist. Verlangen Sie unseren farbigen Gartenratgeber 1979 über Zier- und Blütenpflanzen, Rosen, Beerenobst, Pflanzenspezialitäten usw.

Jakob Schutz AG, Gartenbau
7477 Filisur GR
Telefon 081 72 11 70

Der echte Solothurner Kuchen,
die Spezialität der Stadt



MANFRED SUTER
CHOCOLATIER CONFISEUR

Confiserie Flückiger
Schmiedengasse 20

CH-4500 SOLOTHURN

Abschirmung von Wasseradern

und anderen körpereindlichen Einflüssen unternimmt mit Erfolg

Hans Günthardt, Parapsychologe
Schönhaldenstr. 48, 8708 Männedorf.

Anmeldung Telefon 01 920 08 76.

Die Abschirmung ist angezeigt bei Versagen sämtlicher Therapien, bei Rheuma, Schlafstörungen, Beinkrämpfen nachts, Nervenschmerzen (Trigeminus), Abgeschlagenheit morgens usw.

Beste Referenzen!

TAVOLAX

mit **Stuhlweichmacher**
hilft sicher bei

DARMTRÄGHEIT
VERSTOPFUNG

Keine Krampfzustände
Kein Durchfall, sondern milde
Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien.
30 Tavolax-Dragees Fr. 4.20

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

Gartenbauschule Niederlenz 1978

Erfolgsrechnung

Schule und Lehrwerkstätte
Lehrlingsheim
Total Schul- und Heimbetrieb
Überschuss aus Gärtnerei
Mehraufwand

Aufwand	Ertrag
Fr.	Fr.
499 299.15	269 980.45
167 394.55	109 686.—
666 693.70	379 666.45
	284 655.20
	2 372.05
666 693.70	666 693.70

Bilanz per 31.12.78

Kassa, Postscheck
Kontokorrent, Sparhefte
Diverse Guthaben
Vorräte
Möbiliar, Geräte, Maschinen
Kreditoren
Trans. Passiven
Fonds für Elementarschäden Gärtnerei
Kapital

Aktiven	Passiven
97 178.95	
35 558.50	
133 341.45	
64 780.—	
7 150.—	
	22 594.—
	1 600.—
	30 000.—
	283 814.90
338 008.90	338 008.90

Vermögensrechnung

Kapital am 1.1.78
Mehraufwand
Übertrag Baufonds Gärtnerei
Kapital am 31.12.78

146 186.95
2 372.05
143 814.90
140 000.—
283 814.90

Die vorstehenden Rechnungen sind von den zuständigen Kontrollorganen geprüft und zur Abnahme empfohlen worden.

Schweizerische Brautstiftung 1978

31.12.78

Einnahmen

Aktivzinsen	2 175.25
Verrechnungssteuer	1 193.32
Vergabungen	2 120.—
	5 488.57

Ausgaben

Aussteuern	2 896.40
Gebühren, Abschreibungen	439.50
	3 335.90

Vermögen am 1.1.78	64 361.61
Vermögensvermehrung	2 152.67
Vermögen am 31.12.78	66 514.28

Vermögensausweis per 31.12.78

Postscheck	141.83
Bankguthaben	26 186.45
Wertschriften	40 186.—
	66 514.28

Geprüft und richtig befunden:
der Revisor: B. Schäpper

Adoptivkindervermittlung

Betriebs- und Vermögensrechnung per 31. Dezember 1978

Reguläre Einnahmen

Beiträge Sektionen SGF	8 960.—
Beiträge von Adoptiveltern	34 572.—
Zentralkasse SGF	3 000.—
Verschiedene Spenden	340.—
Unkostenbeiträge Behörden	1 100.—
Bearbeitungsgebühren	4 900.—
Vermögensertrag	710.90
Verschiedenes	36.50

Reguläre Ausgaben

Gehälter	58 560.—
AHV	3 861.05
Versicherungen	322.90
Miete, Elektrisch, Reinigung	5 737.95
Reisespesen	1 615.45
Porti, Telefon	2 200.75
Büromaterial	705.20

Anschaffungen		953.25	
Verschiedenes		1281.30	
	53 619.40		75 237.85
Betriebsdefizit	21 618.45		
	75 237.85		75 237.85

Betriebsrechnung per 31.12.78

Reguläre Einnahmen total	53 619.40		
Defizitbeitrag aus dem Ausgleichsfonds SGF	20 645.—		
Ausgaben total			75 237.85
Mehrausgaben	973.45		
	75 237.85		75 237.85

Vermögen per 31.12.78

Kassa	400.—		
Postscheck	2 339.15		
Sparkonto ZKB	1 066.65		
Kontokorrent ZKB	2 607.—		
Wertschriften	10 000.—		
	16 412.80		
Vermögen am 31.12.77	17 386.25		
Vermögen am 31.12.78	16 412.80		
Vermögensverminderung	973.45		

Zürich, 10. Februar 1979

Geprüft und für richtig befunden:
Die Revisorin: Anne Tanner-Maurer

Aktuell

Muba 1979, 21. April bis 1. Mai

Frauen zum Jahr des Kindes

Frau R. Schmid-Wyss vertritt den Zentralvorstand bei den Vorbereitungen zum Tag der Frau und zur Sonderschau «Frauen» an der Muba:

Sie wissen es alle: 1979 ist das Jahr des Kindes, und es versteht sich fast von selbst, dass auch der Tag der Frau und die Sonderschau «Frauen» an der diesjährigen Muba unter diesem Motto stehen. Die Dachverbände verschiedener Frauenorganisationen haben sich zusammengetan und sind seit Monaten mit den Vorbereitungen beschäftigt. Aufgaben des Organisationskomitees sind Planung und Durchführung der Veranstaltungen zum Tag der Frau sowie die Gestaltung eines Gemeinschaftsstandes im Rahmen der Sonderschau «Frauen zum Jahr des Kindes».

Am Informationsstand beteiligen sich: Evangelischer Frauenbund der

Schweiz (EFS), Schweiz. Katholischer Frauenbund (SKF), Verband für Frauenrechte (SVF), Frauenzentrale der Schweiz (FZ), Bund Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF) und Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein (SGF).

Die 10 Rechte des Kindes, wie sie vor 20 Jahren die UNO proklamierte, werden in vier Arbeitsgruppen behandelt:

- Kind-Familie
- Kind-Umwelt
- Kind-Bildung
- Rechte des Kindes

Die in jeder Gruppe erarbeiteten Grundlagen wurden einerseits für die Muba verwendet, andererseits haben wir unsere Schlussfolgerungen und Anregungen in Arbeitspapieren festgehalten. Diese Papiere liegen, zusammen mit Fragebogen, am Tag der Frau und in der Sonderschau «Frauen» auf, können aber auch einzeln oder zur Verteilung innerhalb von Vereinen und Organisationen gratis bezogen werden bei der Schweizer Mustermesse, Tag der Frau, Postfach, 4021 Basel. Die Papiere eignen sich bestens als Arbeitshilfen für entsprechende Vereinsanlässe.

Arbeitsgruppe «Rechte des Kindes»

Als Vertreterin des Zentralvorstandes arbeite ich in der Gruppe «Rechte des Kindes» mit, die von

Frau M. Dubach, Präsidentin der Sektion Basel des SGF, präsiert wird. In unserer Gruppe haben sich Frauen der verschiedensten Berufe zusammengefunden, unter anderem eine Kindergärtnerin, eine Psychologin, eine Pfarrfrau und natürlich eine Juristin.

Von Anfang an war uns bewusst, wie belastet das Wort «Rechte» ist. Wir haben deshalb unter anderem in längerer Arbeit die englische Grundsatzklärung der UNO umformuliert und reduziert auf acht Punkte. Statt von Rechten sprechen wir von dem, was das Kind braucht:

Zu seiner Entwicklung braucht das Kind... wird es nun am Informationsstand an der einen Wand in Fettdruck heissen, und darunter die acht Überschriften

- Zuneigung, Liebe und Geborgenheit
- Eine verständnisvolle Erziehung und die Förderung seiner Anlagen und Fähigkeiten
- Freizeit und Spiel
- Spezielle Betreuung und Schulung, wenn es körperlich, geistig oder sozial behindert ist
- Bevorzugte Behandlung in Notlagen
- Eine Erziehung im Geist des Friedens und der Brüderlichkeit
- Einen eigenen Namen und Staatszugehörigkeit
- Diese Voraussetzungen – Rechte des Kindes der UNO – stehen allen Kindern zu, unabhängig von Rasse, Nation, Religion, sozialem Herkommen, Geschlecht und Weltanschauung.

Auf einem Informationstisch liegen Zettel auf mit den oben aufgeführten Punkten und näheren Erklärungen dazu.

Daneben haben wir zahlreiche Informationen zur Situation des Kindes in der Schweiz zusammengetragen, so ganz speziell zum neuen Kindesrecht, dann zur neuen Pflegekinderverordnung, zur Namensgebung, zur Einbürgerung. Ferner befassten wir uns mit der geltenden IV-Regelung, mit der Prophylaxe gegen frühkindliche Schäden und, was mir ein ganz besonderes Anliegen war, mit den Gefährdungen durch Krankheiten während der Schwangerschaft und mit der Hilfe für alleinstehende schwangere Frauen.

Die Mitarbeit in der Gruppe «Rechte des Kindes» hat mich in

den vergangenen Monaten viel mehr in Anspruch genommen, als ich mir anfangs dachte, war aber andererseits eine sehr interessante und wie mir scheint auch nützliche Arbeit. Dadurch, dass die beteiligten Frauenorganisationen für dieses Jahr auf einen eigenen Stand an der Muba verzichteten und zum Gemeinschaftswerk bereit waren, scheint es möglich zu werden, in fundierter und ansprechender Weise auf die Bedürfnisse des Kindes hinzuweisen – Bedürfnisse, denen auch in unserem Lande noch nicht überall in ausreichendem Masse Rechnung getragen wird.

Tag der Frau, 25. April 1979

Vormittagsveranstaltung

9.30 bis 12 Uhr

Nachmittagsveranstaltung

14.30 bis 15.45 Uhr

im Grossen Saal der Schweizer Mustermesse, Basel

Frauen und Männer, die über Probleme von Kindern in der heutigen Gesellschaft diskutieren möchten und besondere Auskünfte wünschen, sollten sich die Vormittagsveranstaltung nicht entgehen lassen. Kleine Rollenspiele mit Kindern führen in die Thematik ein. Die Spiele werden unterbrochen durch Gruppendiskussionen im Saal, an denen sich alle Anwesenden beteiligen können und sollen, um möglichst viele, auf breitem Interesse basierende Fragen für eine abschliessende Podiumsdiskussion zu formulieren. Die Nachmittagsveranstaltung ist im besonderen dem Anliegen der Eingliederung behinderter Kinder gewidmet. Mehrfachbehinderte Kinder des Sonderschulheims Mätteli und gesunde Kinder führen kleine Tänze auf und spielen mit Orff-Instrumenten.

Sonderschau «Frauen zum Jahr des Kindes» während der ganzen Messedauer in den Hallen 14 und 26

Der Gemeinschaftsstand der schweizerischen Dachorganisationen ist im Hinblick auf die Themen der Arbeitsgruppe gestaltet worden und dient vor allem der Orientierung über die Voraussetzungen für das Kind und seine Bedürfnisse in unserer Gesellschaft. Daneben wird jede der beteiligten Frauenorganisationen selbstverständlich auch Auskünfte erteilen über ihre eigenen Anliegen und Tätigkeiten.

Wir freuen uns, bei dieser Gelegenheit auf die Vielfalt der Arbeit in unseren Sektionen und die zahlreichen Möglichkeiten zur Mitarbeit in den Reihen des SGF hinweisen zu können.

Erstmals an der Sonderschau vertreten ist der Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, daneben, wie andere Jahre, die unterschiedlichsten

Frauengruppierungen. Die Sonderschau «Frauen» ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich über das breite Spektrum der Frauenarbeit in der Schweiz zu informieren, da und dort mit den Vertreterinnen der verschiedenen Organisationen ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

R. Schmid-Wyss

Die diplomierte Haushalterin – ein neuer Beruf!

Viele junge Mädchen haben Freude an selbständiger Hausarbeit und würden gerne einen Beruf in dieser Richtung erlernen, aber sie wollen weder Magd noch Hausangestellte sein.

Verheiratete Frauen, die als junges Mädchen irgendeinen anderen Beruf erlernten, merken bei der Führung ihres Familienhaushaltes, dass ihnen diese Arbeit Spass macht und möchten sie noch besser erlernen und einen Berufsabschluss machen.

Welche Möglichkeiten bieten sich der diplomierten Haushalterin?

Das junge Mädchen, das sich systematisch auf diese Prüfung vorbereitet hat, wird nun fähig sein, folgende Stellen anzutreten:

- Haushalterin in einem frauenlosen Haushalt;
- Haushalterin in einem Geschäftshaushalt oder in einer Familie, in der die Mutter ausserhäuslich berufstätig ist;
- Leiterin eines kleinen Heims, wo sie 2 bis 3 Angestellten vorzustehen hat, Leiterin einer kleineren Kinderkrippe oder Kantine (mit den nötigen Zusatzkursen).

Die Frau mit eigener Familie wird sich während der Vorbereitungskurse bewusst werden, wie schön es ist, wieder einmal auf der Schulbank zu sitzen, gemeinsam mit andern Frauen einen Stoff gründlich zu erarbeiten und dann in einer eidgenössisch anerkannten Prüfung zu zeigen, zu welchen Leistungen sie fähig ist. Sie wird merken, wie vieles in ihr brachgelegen hat, und wird mit neuem Selbstvertrauen und Freude ihren eigenen Haushalt führen.

Als diplomierte Haushalterin

wird sie ferner für folgende Aufgaben fähig sein:

- Sie hat alle fachlichen Voraussetzungen, um eine gute Haushaltermeisterin zu sein.
- Sie kann sich vollamtlich oder in Teilzeit für die örtliche Hauspflege und Altersbetreuung zur Verfügung stellen.
- Sie kann neben ihrer eigenen Familie noch einen frauenlosen Haushalt betreuen.
- Sie kann sich als Familienhelferin (Anleiterin) einsetzen lassen.
- Sie kann sich als sogenannte Tagesmutter zur Verfügung stellen und tagsüber fremde Kinder in ihre Familie aufnehmen.
- Sie kann zusammen mit ihrem Mann, der seinerseits einen passenden Beruf hat (Heimleiter, Sozialarbeiter, Lehrer, Landwirt, Gastwirt), einen entsprechenden kleineren Betrieb übernehmen.
- Sie kann sich weiterausbilden als Beraterin, Kursleiterin, Heim- oder Betriebsleiterin usw.
- Sie wird fähig sein, in Baukommissionen und vielen anderen öffentlichen Aufgaben und Ämtern mitzusprechen.

Der neue Beruf der diplomierten Haushalterin wird vielen Frauen jeden Alters neue Möglichkeiten, viel Selbstbewusstsein und Freude bringen!

Am 29. Februar 1972 hat Herr Bundesrat Brugger das erste Reglement für den Beruf der eidg. dipl. Haushalterin unterzeichnet. Unterdessen haben ungefähr 300 Frauen nach einem Vorbereitungskurs die anspruchsvolle Prüfung bestanden und das begehrte Diplom erhalten.

Am 4. November 1975 wurde in Zürich der VEDH – Verband eidg. dipl. Haushaltleiterinnen – gegründet.

Der VEDH

- schliesst die eidg. dipl. Haushaltleiterinnen zusammen;
- fördert die Weiterbildung und die gemeinsamen Interessen;
- erstrebt das Mitspracherecht in wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Fragen, soweit es die Belange der HL betrifft;
- vermittelt Stellen;
- informiert die Mitglieder durch ein periodisch erscheinendes Mitteilungsblatt;
- pflegt den Kontakt und die Zusammenarbeit mit nahestehenden Organisationen wie SAG, KA, Biga.

Zur Prüfung wird zugelassen:

- wer eine Haushaltlehrprüfung bestanden hat;
- wer während mindestens 4 Jahren in einem Haushalt tätig war;

- wer sich über den Besuch einer Haushaltungsschule von mindestens 3 Monaten oder den Besuch von entsprechenden Kursen in den Prüfungsfächern ausweisen kann;
- wer ein Praktikum auf der Pflegung eines Alters-, Kranken-, Kinder- oder Wöchnerinnenheimes hat;
- wer eine Handelsschule oder entsprechende Kurse besucht hat.

Die Prüfung dauert 3 Tage. Die Prüfungsfächer sind:

- Ernährung und Verpflegung der Familie, Vorratshaltung
- Gastlichkeit (schriftlich und praktisch)
- Haushaltführung, Arbeitsorganisation, Konsumentenfragen
- Kleider-, Leder-, Textil- und Wohnungspflege
- Waschen, Bügeln
- Handarbeiten (Flicken und Nähen, Materialkunde)
- Gesundheitspflege (Kranken-,

Alters-, Säuglings- und Kinderpflege, Erste Hilfe bei Unfällen, 2 Fächer nach Wahl)

- Die Hausfrau als Staatsbürgerin, Arbeitgeberin und Erzieherin
- Schriftliche Arbeiten wie: Briefe, Offerten, Zeugnisse, Bewerbungen, Reklamationen usw.
- Personal- und Versicherungsfragen

Wer die Prüfung bestanden hat, erhält ein Diplom und ein Prüfungszeugnis, welches die Noten in den einzelnen Fächern enthält. Die Namen der Inhaberinnen des Diploms werden veröffentlicht und in ein vom Biga geführtes Register eingetragen, das jedermann zur Einsicht offensteht.

Auskunft erteilt die Präsidentin des VEDH, Ruth Beusch-Neukomm, Säntisstr. 36, 9230 Flawil.

Anmeldeformulare für Vorbereitungskurs und Prüfung inkl. näherer Angaben über die Prüfungsfächer durch SAG, Limmattalstr. 161, 8049 Zürich.

Magazin

Die Kurzgeschichte des Monats

Aufzeichnungen über den Tod einer unbedeutenden Frau

Als sie das erste Mal die Schmerzen spürte, wunderte sie sich. Sie war ihr Leben lang gesund gewesen und hatte alle Anzeichen der natürlichen Abnützung ohne Erschrecken hingenommen. Nun war sie fünf- und vierzig Jahre alt und durfte nicht klagen. Ihr Herz war gut, und ihre Beine liessen sie nie im Stich, nur der Schmerz im Kreuz stimmte nicht in ihr Programm.

Er hätte ein wenig später kommen sollen, dann wären die Heidelbeeren eingekocht und die Bohnen geerntet gewesen. So aber war das alles noch zu erledigen – auf die Älteste war in solchen Dingen wenig Verlass.

Sie gingen drei Tage hintereinander in den Wald und brachten Beeren heim, kochten sie ein und füllten sie in viele kleine Gläser. Die grossen Gläser waren unwirtschaftlich, denn, einmal aufgemacht, wurden sie auch sogleich leergegessen. Die Kinder naschten gerne – nun ja!

Als auch die Bohnen geerntet waren, legte sie sich für einen Nachmittag in das Bett und sagte, während sie sich die Decke über den schweren Leib zog: «Also gut, wenn es sein muss...»

Sie lag ruhig atmend da und sah die Vögel an das Fenster kommen, um die Apfelkerne zu holen, welche sie ihnen hingestreut hatte. Die Schmerzen waren zu ertragen.

Als sie am nächsten Morgen nicht aufstehen konnte, wunderte sie sich zum zweitenmal. Sie hatte nie zuvor erlebt, dass ihr Körper so einfach versagte, und darum verwirrte es sie. Sie schämte sich ein wenig und strich sich, so gut es ging, die Laken und die Kissen glatt. Es war ja gut, ein paar Tage zu rasten; wenn nur nicht die viele Arbeit gewesen wäre.

Zu Mittag kam die Nachbarin auf einen Sprung, und sie sprachen darüber, dass des Menschen grösster Schatz die Gesundheit sei, dass die Milch teurer würde und

dass beim Bachwirt billige Äpfel zu haben wären, ab fünf Kilo zu einem Sonderpreis.

Dann ging die Nachbarin, und Maria, die Älteste, erhielt den Auftrag, die Äpfel zu kaufen. Es dürften aber nur gepflückte sein, die angeschlagenen faulten so schnell.

Dann blieb sie allein, fuhr mit unruhigen Händen über die Decke und horchte auf die Geräusche des Sommers vor dem offenen Fenster. Die Flugbahnen der Bienen zogen wie Schnüre vorbei, und ein Mückenschwarm bewegte sich als eine flirrende Wolke über dem Rosenbaum. Die Winterbirnen wurden auch bald reif – wenn sie nur bis dahin wieder aus dem Bett war!

Manchmal kam der Schmerz als breite, glutflüssige Woge, ging über sie hin und schien sich von Mal zu Mal tiefer in sie einzufressen. Da verzog sie das Gesicht zu einer hilflosen Grimasse, denn es sah sie ja keiner, und dachte, es sei ziemlich arg, doch es würde vorübergehen.

Nach drei Tagen liess sie den Arzt rufen. Sie war nicht altmodisch und hatte mit dem Gesundwerden Eile. Im Garten schoss das Unkraut in die Höhe, und die Flickwäsche häufte sich im Korb.

Aber der Arzt verordnete ihr das Krankenhaus.

«Also gut», sagte sie, «wenn es sein muss...»

Sie schrieb eine Liste für Maria mit der Speisefolge für eine Woche und hatte mit der Nachbarin eine lange Unterredung wegen der Winterbirnen. Sie erhielt die Zusage, dass alles nach ihrer Anordnung geschehen würde, und dachte zufrieden: Gute Nachbarschaft ist Goldes wert.

Maria kam jeden Tag und brachte Bericht, wie es zu Hause ohne sie weiterging. Es ging nicht gerade gut, aber Maria würde sich an die Arbeit gewöhnen, und die jüngeren Kinder halfen mit. Irma hatte kochen gelernt und jätete den Garten. Die Sonnenblumen wurden reif, und die Mutter entschied, sie seien den Vögeln zu überlassen. Sie hatte eine Schwäche für Vögel, sogar für Krähen und Spatzen. Nur im Frühjahr, wenn sie ihr über die frisch gesäten Erbsen kamen, war sie auf alle böse.

In den folgenden Tagen musste man ihr Morphium verabreichen, aber sie wusste nicht, was es war, und freute sich nur, dass die Schmerzen nachliessen. Es würde schon wieder werden. Aber ja.

Nur manchmal schrie sie und hielt sich am Bettrand fest und stöhnte: «So ein Elend, dass ich da liegen muss!»

Und wenn es vorbei war, war es wieder vergessen. Sie fragte jetzt nicht mehr, wann sie heimkäme. Es war eben eine langwierige Sache und musste ausgeheilt werden. Rückschläge durfte sie sich nicht leisten. Manchmal heulten die Kinder neben ihrem Bett, aber sie dachte sich nichts dabei. Sie hatten wahrscheinlich Erbarmen mit ihr, und ein wenig fehlte sie wohl auch daheim. Gottlob hatte sie die Nachbarin – die gute Seele.

Dann kam die Zeit, wo auch die Spritzen nicht mehr wirkten. Sie lag mager und matt in den Kissen und machte keine Pläne mehr. Nur ihre grossen, ängstlichen Augen drückten Sorge aus, was das sein könne, das da so plötzlich über sie gekommen war. Und keiner der Ärzte konnte ihr sagen, woran sie litt. Nächtelang schrie sie, als hätten sie ihren Körper in Feuer gebettet, und am Tag fragte sie Maria aus, wie es den Kleinen ginge, und wie sie mit ihnen zurechtkäme. Sie hielt die Augen starr auf das Gesicht ihrer Tochter gerichtet, das von Tränen überronnen war, und fragte plötzlich mit einem fast erleichterten Ausdruck, als sei ihr die Lösung eines quälenden Rätsels eingefallen: «Habe ich Krebs?»

Maria überschüttete sie mit verzweifeltem Protest, was dies, um Himmels willen, für dumme Gedanken seien. Keine Rede von

Krebs! Aber die Tränen stürzten ihr dabei wie Bäche aus den Augen, bis ihre Stimme im Weinen ertrank. Zuletzt schluchzte sie nur mehr und barg vor Leid und Hoffnungslosigkeit das Haupt in den Händen, unfähig, weiter zu verheimlichen, was ihr zu verheimlichen befohlen worden war.

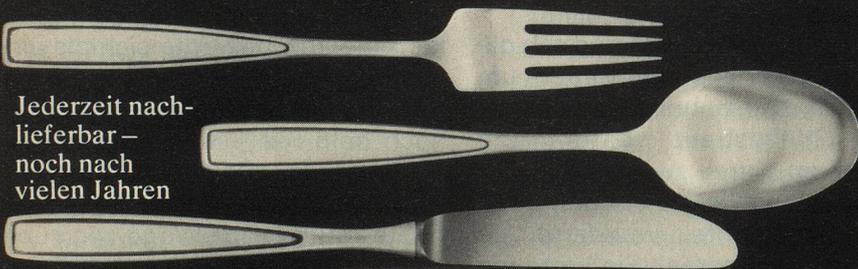
Ihre Mutter lag still und erschrocken da, verwirrt darüber, dass sie nun keine Bohnen mehr ernten und keine Birnen mehr einkochen würde. Das musste jetzt Maria lernen.

Als sie sich damit abgefunden hatte, begann sie noch einmal fieberhaft nachzudenken. Sie versammelte ihre Familie um ihr Bett und teilte mit matter Stimme Befehle aus. Das schwarze Kammgarnkostüm sei schade für den Sarg, man solle es ihr ja nicht anziehen. Das dunkelblaue Kleid aus Crêpe de Chine sei gut genug, man könne ja einen neuen Kragen daraufnähen. Das Kostüm solle sich Maria für das Begräbnis zurechtschneiden, sie hätten ja ziemlich die gleiche Statur gehabt. Dazu müsse sie eine schwarze Seidenbluse nähen – die Nachbarin würde ihr dabei an die Hand gehen. Irma habe für den Anlass ihren schwarzen Faltenrock, dazu sei der gelbe Pull-over einzufärben. Für die Knaben müssten allerdings dunkle Anzüge gekauft werden, da sei leider nichts zu machen.

Nachdem alle Aufträge erteilt worden waren, kam wieder der Schmerz. Er überfiel sie erbarungslos vor den Augen ihrer Kinder und machte sie zu einem tobenden Tier. Jetzt wusste sie, was es war, und darum tat es doppelt weh.

Die Kinder wurden aus dem Krankenhaus entfernt, und als sie wiederkommen durften, lag sie kraftlos und erleichtert da und begann mit müder Stimme über ihre eigenen kleinen Wünsche zu reden. Sie kannte einen Spruch, den wollte sie auf ihrem Grab stehen haben. Er fing mit den Worten an: «Unser Mütterlein», und Maria schrieb ihn auf ein Blatt Papier, auf das ihre Tränen niederfielen. Auch einen ganz bestimmten Grabstein hatte ihre Mutter ins Auge gefasst, einen knienden Engel aus Sandstein. «Aber nur, wenn er nicht zu teuer ist.» Und sie nannte die Summe, die er kosten durfte.

Schönheit, die dauert



Jederzeit nach-
lieferbar –
noch nach
vielen Jahren

SOLA

SOLA
Besteckfabrik AG
6032 Emmen
Tel. 041 - 55 24 24

COUPON:

Bitte senden Sie mir
unverbindlich die
Dokumentation für
Bestecke
und Tafelgeräte.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

SOLA – Schweizer Qualität im Grosshaushalt

Dann gab sie Maria Anleitungen über die Formalitäten, welche ein Todesfall mit sich brachte. Das Mädchel hatte ja noch nie mit solchen Dingen zu tun gehabt. Und als sie schliesslich noch ein Restchen Kraft in sich fühlte, fing sie davon zu reden an, wie der gelbe Pullover zu färben sei: mit Essigwasser nachschwemmen und beim Trocknen ja nicht zu nahe an das Feuer kommen! Aber Maria verstand sie nicht mehr;

so hatte sie sich diese letzte Mühe umsonst gemacht.

Eine Woche später starb sie, ganz allein und mitten in der Nacht. Maria machte alle Wege, so wie es ihr geheissen worden war, sie färbte den Pullover für Irma schwarz und schneiderte sich das Kammgarnkostüm für das Begräbnis zurecht.

Die Tote wurde in ihrem Kleid aus Crêpe de Chine begraben, mit einem Kragen aus echter Spitze, den

ihr die Nachbarin geschenkt hatte. Sie erhielt auch den Spruch auf das Grab und auf die Parte, nur den knienden Engel aus Sandstein bekam sie nicht. Er hätte den Preis, den sie dafür festgesetzt hatte, weit überschritten, und ihre Kinder waren ihr stets gehorsam gewesen.

Hannelore Valencak

Aus: «Morgen werden wir es wissen», Otto-Müller-Verlag, Salzburg.

Für Sie notiert

Jetzt am Kiosk zu Fr. 3.-
«prüf mit» Nr. 2, Zeitschrift des Konsumentinnenforums der deutschen Schweiz und des Kantons Tessin.

Hauptthemen: Ernährung der Kinder im Schulalter, Gemüseangebot im Frühling, die Pflege von Schnittblumen, Kinderspielzeug, Kinderkosmetik, Energieverluste beim Kochen, Waschmittel exakt dosieren, dazu Testberichte über Kehrichtsäcke und Blumenversand.

Tips für Pauschalreiseturisten

Der Schweizerische Konsumentenbund (SKB) hat im Hinblick auf die kommende Feriensaison ein Merkblatt mit Tips für den

Pauschalreiseturisten ausgearbeitet. Die Beachtung der Tips soll dem Ferienreisenden nicht nur bei der sinnvollen Planung der Ferien und der Auswahl des richtigen Arrangements helfen, sondern auch nützliche Hinweise vermitteln, wie berechnete Ansprüche beim Reiseveranstalter geltend gemacht werden können, sofern sich Pannen einstellen sollten. Preise und Leistungen sollen vom kritischen Konsumenten auch bei der Buchung eines Pauschalreisearrangements sorgfältig verglichen werden. Dabei geht es nicht darum, das billigste, sondern das günstigste Angebot zu finden; dasjenige, bei dem Preis und Leistung im besten Verhältnis stehen. Billigangebote enthalten meist auch nur «Billigleistungen», mit denen man dann in vielen Fällen nicht zufrieden ist.

Viele Reiseveranstalter haben für ihre Ka-

taloge eine besondere Sprache entwickelt, welche leider oft mehr verschleiert als informiert. Unser Merkblatt gibt auch dazu einige Tips, welche helfen, die Beschreibungen richtig zu interpretieren.

Das Merkblatt kann gegen Einsendung von 80 Rappen in Briefmarken beim Schweizerischen Konsumentenbund, Postfach 3300, 3000 Bern 7, bezogen werden.

Schweiz. Konsumentenbund (SKB)

SETATHERM

Natur-Seidendecken, etwas vom Besten gegen Rheuma und für gesunden Schlaf.

Leintücher aus Naturseide.

Naturseide per Meter.

L. Wullschlegler, 6654 Cavigliano

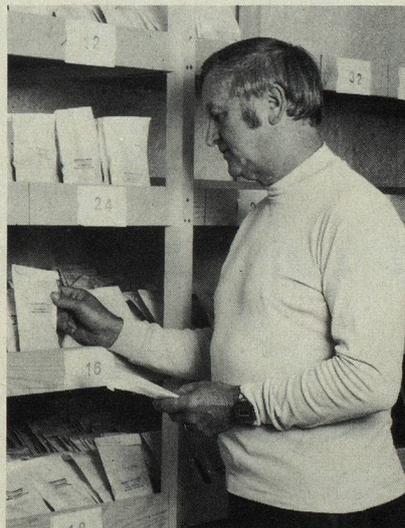
Kräuter und Bäder gegen Krankheiten

**Asthma
Schlaflosigkeit
Kreislaufstörungen
Über 40 Jahre Erfolg
Hypnose
bei Prüfungsangst,
Stottern usw.**

Montag geschlossen

Da mein Vater vor 16 Jahren von einem schweren Nierenleiden durch Herrn Ender geheilt wurde und seither nie mehr etwas hatte, begab ich mich voller Vertrauen in seine Behandlung.

Nach einer schweren Erkältung blieb ein Bronchialleiden zurück. Da die ärztliche Behandlung keine bleibende Wirkung zeigte, begab ich mich zu Herrn Ender. Nach nur 6 Wochen war ich völlig geheilt! Ich habe seither nie mehr Husten oder Katarrh gehabt.



KRÄUTERHAUS SANITAS

F. Ender und Sohn

Telefon 073 51 55 86 und 51 71 21

9242 OBERUZWIL

Flawilerstr. 21 (Restaurant Krone)

**Rheumabad
Asthmabad
Nervenbad
Venenbad**

Eine andere Zuschrift: Jahrelang litt ich an starken Kopfschmerzen, die durch ärztliche Behandlung nur zeitweise aufhörten. Ich habe zuletzt in der Woche bis zu 32 Tabletten geschluckt! Dann habe ich von Herrn Ender gehört, und ich habe ihn aufgesucht. Mit seiner Kräuterkur hat mich Herr Ender vollständig geheilt!

**Sechs
Wochen
Badekur
zu Hause**

PS. Wir suchen ein junges Mädchen für Haushalt/Restaurantküche

**Zentralblatt
des
Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins**

Redaktion:
Frau Jolanda Senn-Gartmann
Ralligweg 10, 3012 Bern
Telefon 031 23 54 75
(Manuskripte an diese Adresse)

Druck und Verlag:
Büchler + Co AG, 3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11

Inserate:
Büchler-Inseratregie
3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11, Telex 32697
Sachbearbeiterin: Ruth Schmutz
SRV-beglaubigte Auflage:
9978 Ex./10.8.76

Abonnemente:
Mitglieder Fr. 9.-
Nichtmitglieder Fr. 10.-
Bestellungen an:
Büchler + Co AG, 3084 Wabern
Tel. 031 54 11 11
PC-Konto 30-286
Sachbearbeiterin: Ida Trachsel

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet.

Postchecknummern:
Zentralkasse des SGF:
30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung:
80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau
Stiftung Schweiz, Ferienheime
«Für Mutter und Kind»
80-13747 Zürich

18.1-212051
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK &&
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

Imprimé à taxe réduite

AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9
8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütli, Zähringerstrasse 43
8001 Zürich, Telefon 01 32 54 26

Höhenlage

Zürichberg, Orellistrasse 21
8044 Zürich, Telefon 01 34 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
8044 Zürich, Telefon 01 26 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften



Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

HERZOGEN-
BUCHSEE:
LUZERN:

Alkoholf. Hotel-Restaurant Kreuz, Kirchgasse 1,
Tel. 063 61 10 18

Alkoholf. Hotel-Rest. Krone, Weinmarkt 12, Tel. 041 22 00 45

Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4,
Tel. 041 22 91 66

ROMANSHORN:
SOLOTHURN:

Alkoholf. Hotel-Rest. Schloss, Tel. 071 63 10 27

Alkoholf. Café-Restaurant Hirschen, Hauptgasse 5,
Tel. 065 22 28 64

STEFFISBURG:
THUN:

Alkoholf. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Tel. 033 37 56 16

Alkoholf. Hotel garni, vegetarisches Restaurant bio-pic,
Bälliz 54, Tel. 033 22 99 52

Sommerbetriebe:

Alkoholf. Restaurant Schloss Schadau, Tel. 033 22 25 00

Alkoholf. Strandbad-Restaurant, Tel. 033 36 85 95



**Ideal
für alle Stoffe und jede Naht**



Saubere Luft – ab sofort!

VITAR-200 reinigt die Raumluft (im Umkreis bis 4 m) von lungengängigem feinstem Schwebstaub (von Heizungen, Autos, Industrie usw).

In sauberer Luft lebt man gesünder. Sie atmen täglich bis zu 10 000 Liter Luft!

VITAR-200-Apparate:

- Geräuschlos und zugfrei (ohne Ventilator).
- Geringster Stromverbrauch (zirka 15 Rappen/Jahr), umweltfreundlich, ohne Chemikalien
- Unterhaltslos und geringes Gewicht, 900 g
- Mit Abgabe von negativen Ionen

Preis für saubere Luft: Fr. 278.- franko

Sie sollten einmal sehen können, wieviel lungengängigen Feinstschmutz (Russ, Schwebstaub) wir nur schon innerhalb von 2 Wochen in Schlaf-, Wohn- und Büroräumen einatmen müssen!

M. SCHERRER AG, Gallusstr. 41, 9500 WIL SG Maschinen + Apparate, Tel. 073 22 34 76